

KLASSE

DAS MAGAZIN FÜR SCHULE IN SACHSEN

#schoolsforfuture
Schule macht Klima

Bildung für nachhaltige Entwicklung in Sachsen

Ob Klimawandel, Flucht und Migration, Ressourcenknappheit oder das Bewahren der biologischen Vielfalt – in der heutigen Zeit gibt es eine Vielzahl von globalen Herausforderungen und Konfliktfragen. Diese sollen auch in der Schule Raum einnehmen dürfen. In Sachsen gibt es mit »Bildung für nachhaltige Entwicklung« (BNE) eine pädagogische Antwort auf drängende Fragen unserer Zeit.

Seit 2014 informiert das BNE-Portal (www.bne-sachsen.de) umfassend über Angebote im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Lehrkräfte erhalten hier kostenfrei über 160 Unterrichtsbeispiele zur Bearbeitung zentraler Fragestellungen – alles mit Bezug zum sächsischen Lehrplan. Organisationen und Akteure aus ganz Sachsen bieten auf der Website Workshops, Projekttag und Exkursionen für alle Schularten und Klassenstufen an.

Seit Mai 2019 gibt es im Kultusministerium auch eine Landeskoordination BNE.

Neben einer Vielzahl weiterer Informations- und Bildungsmaterialien gibt das Portal zudem



Klimakonferenz in Leipzig

Der LandesSchülerRat und die sächsische Staatsregierung veranstalten am 22. Juni 2019 die »Klimakonferenz sächsischer Schülerinnen und Schüler« in Leipzig. Die Konferenz beginnt um 10 Uhr, das Ende ist gegen 16 Uhr geplant. Interessierte Schüler aus ganz Sachsen sind herzlich eingeladen, die Konferenz zu besuchen. Die Anmeldung erfolgt unter:

anmeldung.lsr-sachsen.de/klima

Liebe Leserinnen und Leser,

Plastikmüll in den Weltmeeren, schmelzende Polkappen, Insektensterben – das sind Themen, die auch sächsische Schülerinnen und Schüler bewegen. Sie treten immer stärker für Klimaschutz und Ressourcen-Schonung ein und suchen nach Lösungen für ein zentrales Thema unserer Zeit.

Sachsens Schulen sind ein wichtiger Baustein, wenn es darum geht, bei Schülerinnen und Schülern frühzeitig ein Bewusstsein für umweltbewusstes und nachhaltiges Handeln zu entwickeln. Sie bieten wesentliche Rahmenbedingungen für eine umfassende Natur- und Umweltbildung. Angefangen mit einer **Landesstrategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung** über Schulgärten, Klimaschulen, verschiedene Projekte und Ganztagsangebote – etwa zu Bienen und Imkerei – gibt es für sächsische Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte zahlreiche Möglichkeiten, sich mit Themen wie Klima und Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. In unserem Titelthema (Seite 5–11) lernen Sie schulische und außerschulische Aktivitäten im Bereich Klimaschutz und Ressourcen-Schonung an konkreten sächsischen Beispielen kennen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.



Ihr Christian Piwarz
Sächsischer Staatsminister für Kultus

Inhalt

BNE zusammengefasst – Seite 2

Bildung für nachhaltige Entwicklung in Sachsen

Klimaschutz an Sachsens Schulen – Seite 4

Eine Übersicht der Klimaschulen

Eine Oase auf dem Schulgelände – Seite 5

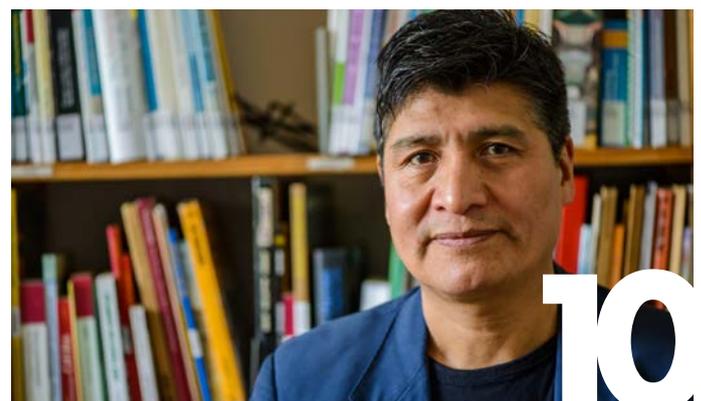
Das Gymnasium Marienberg stellt seinen Schulgarten vor

Natur verbindet – Seite 6–7

Das BSZ für Agrarwirtschaft und Ernährung

Unterwegs in der Natur – Seite 8–9

Das Umweltmobil am Gymnasium
Dresden-Bühlau



Oscar Choque – Seite 10

Ein Mann will die Welt verändern

Meldungen – Seite 11

Über Bienen und andere Fleißige

Diskussion – Seite 12–14

Lehrer, Schüler, Wissenschaft zu »Fridays for Future«

Global denken lernen – Seite 15

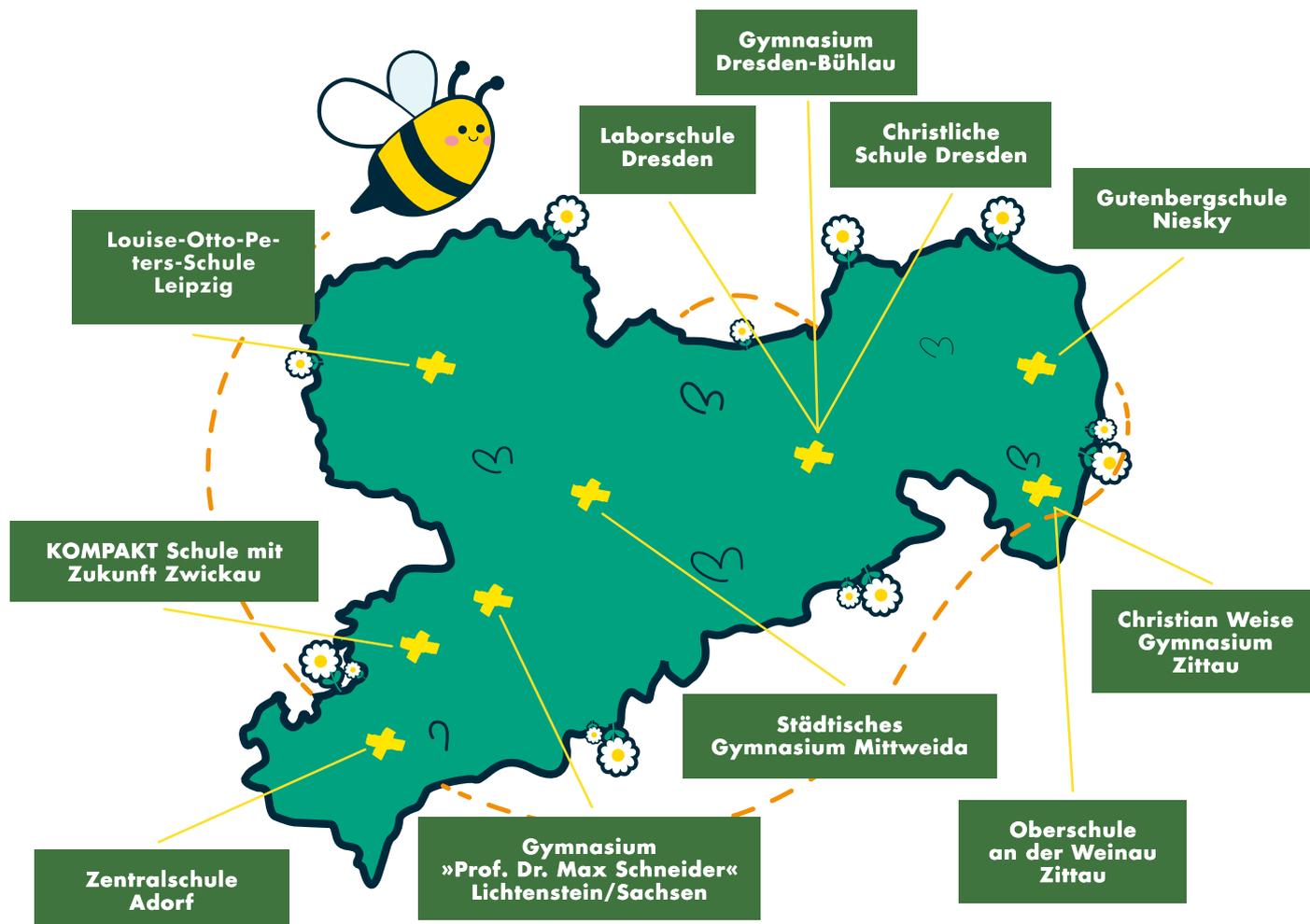
Über die Arbeit der Fachstelle
»Globales Lernen in Sachsen«

Impressum – Seite 3

IMPRESSUM Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium für Kultus (SMK), Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Carolaplatz 1, 01097 Dresden | Redaktion: Dirk Reelfs (V.i.S.d.P.), Lynn Winkler, Telefon: (0351)56465100 E-Mail: klasse@smk.sachsen.de, Twitter: www.twitter.com/bildung_sachsen; STAWOWY – www.stawowy-online.de, Ulrike Polster | Mitarbeit in dieser Ausgabe: Beate Diederichs, Ben Kutz, Ira Scholz | Fotos: Benjamin Jenak, Gymnasium Marienberg, Christoph Bossen, arche noVa e.V., PR | Gestaltung: STAWOWY, Ali Arab Purian | Auflage: 40.000 Exemplare | Druck: Druckerei Vettors GmbH & Co.KG, Gutenbergstraße 2, 01471 Radeburg | Verteilerhinweis: Die Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Klimaschutz an Sachsens Schulen

Klimaschutz geht alle an – aus diesem Grund haben das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft und das Sächsische Staatsministerium für Kultus die Initiative »Klimaschulen in Sachsen« ins Leben gerufen. Die derzeit elf Klimaschulen in Sachsen verpflichten sich nicht nur, die Klimathematik im Unterricht aufzugreifen, sondern wollen einen Beitrag dazu leisten, dass Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrer nachhaltiges Denken auch in der außerschulischen Lebenswelt etablieren.



Klimaschule werden

Um sich für den Titel »Klimaschule« zu bewerben, muss zunächst eine Projektskizze mitsamt Erklärung der Schulkonferenz bei der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt eingereicht werden. Diese wird von der AG Klimaschulen bewertet. Hat der Entwurf überzeugt, erhält die Schule einen Sockelbetrag von 500 Euro und kann einen Klimaschutzplan erstellen. Wird dieser genehmigt, so wird der Titel »Klimaschule« verliehen. Diesen Titel darf die Schule fünf Jahre tragen.

Finanzielle Unterstützung

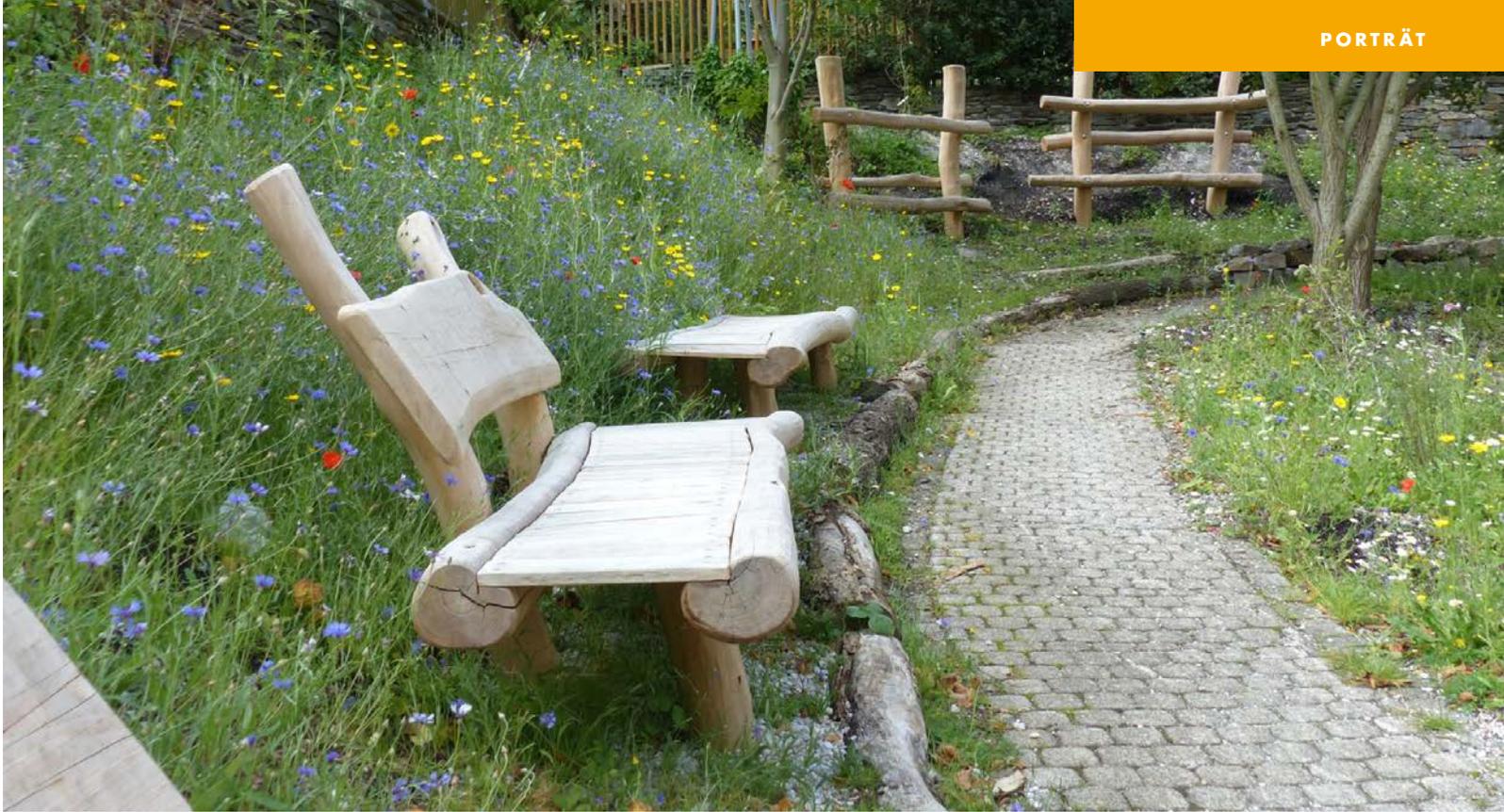
Für bestätigte Klimaschulen beträgt der jährlich ausgereichte Sockelbetrag 1.000 Euro. Zusätzlich gibt es einen variablen Betrag für Aktivitäten und Projekte. Anträge dafür können bei der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) bis zum 31.03. eines jeden Jahres gestellt werden. Anschließend entscheidet die AG Klimaschulen über die Vergabe der Gelder.

www.lanu.de

Lehr- und Lernmaterialien

Das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft hat eine Vielzahl von Materialien rund um die Themen Klimaschutz, Klimawandel und Klimafolgen zusammengestellt. Die Sammlung wird regelmäßig aktualisiert und bietet einen breiten Fundus an Schulmaterialien, aktuellen Projekten und Wettbewerben, Exkursionsangeboten und vielen weiteren Initiativen zur Klimathematik.

www.eshop.sachsen.de/smul/index.php



Das Außengelände des Gymnasiums in Marienberg.

Eine Oase auf dem Schulgelände

Viele Schulen in Sachsen schaffen es gut, die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit in ihren Schulalltag zu integrieren. So pflegen sie zum Beispiel einen Schulgarten und nutzen diesen, um einen Bezug der Schüler zur Natur zu schaffen und Lehrinhalte anschaulich zu vermitteln. So auch das Gymnasium Marienberg.

TEXT: IRA SCHOLZ; FOTO: GYMNASIUM MARIENBERG

Die Insekten summen, es riecht nach Blumen und aufwendige Holzelemente zieren das Gelände. Ein Idyll inmitten des Schulgeländes – doch das war nicht immer so: Einst prägten große Pflasterflächen mit tristischem Abstandsgrün das Bild der Schule. Grau in Grau, kein wirklich motivierender Anblick für die 550 Schüler, die hier lernen. Unter dem Titel »Lebendiger Schulhof« haben engagierte Lehrer, Eltern und Schüler sich dafür eingesetzt, eine grüne Oase auf dem Schulgelände zu erschaffen.

So wurden in den vergangenen Jahren sowohl Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten aus nachhaltigen, unbehandelten Baustoffen montiert als auch Rückzugsorte für die Kinder und Jugendlichen geschaffen. Öde wirkende Pflasterflächen wurden zurückgebaut und begrünt. Im Sommer erfreut hier jetzt ein regelrechter Blütenteppich die Sinne. In der Mitte des Gartens entstand ein kleines Feuchtbiotop. Dieses leistet einen wichtigen Dienst für die biologische Vielfalt im Marienberger Schulgarten. Der Schule ist es außerdem wichtig, unterschiedlichste heimische Pflanzenarten anzusiedeln. Doch nicht nur Tiere und Pflanzen finden Gefallen am Schulgrün. Die Gymnasiasten genießen ihre Pausen gern auf den neuen Sonnenbänken oder sammeln in einer der Hängematten Kraft für die nächste Unterrichtsstunde. Ausreichend Bewegungsmöglichkeiten bieten ein Baumstamm-Mikado und Tischtennisplatten.

Entstanden ist der Schulgarten in Eigenleistung der Schule, mit Unterstützung vieler fleißiger Helfer. Dadurch konnten die

Baukosten für das Projekt insgesamt gering gehalten werden. In den kommenden Jahren sollen der Schulgarten und das umliegende Gelände durch ein Ganztagsangebot und Projektta-ge instand gehalten werden. Der Einsatz lohnt sich nicht nur ideell, sondern wurde auch finanziell belohnt. Beim 10. Sächsischen Schulgartenwettbewerb gewann das Gymnasium Marienberg ein Preisgeld von rund 2.500 Euro. Der Schulgarten setzte sich dabei gegen 50 Konkurrenten durch und wurde zum Landessieger des Wettbewerbs. Das Preisgeld soll in weitere Maßnahmen zur Verschönerung des Schulgartens investiert werden.

Das sächsische Kultusministerium veranstaltet alle zwei Jahre den Wettbewerb um den schönsten Schulgarten Sachsens. Dazu werden alle allgemeinbildenden Schulen im Freistaat eingeladen, Entwürfe für und Fotos von Projekten rund um die Gestaltung des Schulgartens zu schicken. Die Jury besteht aus Schulpädagogen, Gärtnern, Vertretern des Kultusministeriums, der Stadt Dresden sowie der Landesstiftung Natur und Umwelt. Ziel des Wettbewerbes ist es unter anderem, Räume für nachhaltiges Denken und Handeln zu schaffen, kreative Anreize für die Pausen- und Freizeitgestaltung zu setzen und handlungsorientierten Unterricht zu ermöglichen.

Mehr Informationen gibt es auf:
www.schulgarten.sachsen.de



Natur verbindet

Nachhaltig zu handeln, steht beim BSZ Agrarwirtschaft und Ernährung ganz oben auf der Agenda. Das zeigt vor allem der »Garten der Nachhaltigkeit«, der dem Beruflichen Schulzentrum 2018 den Sächsischen Schulpreis brachte. Nun bündelt die Schule ihre Aktivitäten zum naturnahen Lernen: »Wir wollen uns um den Status als Klimaschule bewerben«, sagt Schulleiterin Anja Unger.

TEXT: BEATE DIEDERICH; FOTO: BENJAMIN JENAK

Zum zweiten Mal durchkreuzte der Wind die Pläne der Schüler. Eigentlich wollte der Kurs Umweltanalytik der Jahrgangsstufe 12 mit Lehrerin Maria Bräuer seinen Wetterballon schon im März steigen lassen. Doch zum geplanten Termin stürmte es so sehr, dass der Heliumballon mit der Sonde nicht starten konnte. Beim zweiten Versuch war es windstill. Der Ballon stieg auf – und verschwand. »Er sollte so platzen, dass die Sonde mit ihrem Fallschirm in Niesky landen würde. Doch unvorhersehbare Luftbewegungen trieben sie weit in die polnischen Wälder hinein«, erzählt Luise Schmidtke, Schülerin des Kurses. Als die Jugendlichen und Maria Bräuer an dem Ort eintrafen, wohin das GPS-Signal der Sonde sie geführt hatte, sah es aus, als sei ihre teure Experimentieranordnung unwiederbringlich verloren: Die Sonde hing in fünfzehn Meter Höhe in einem Baum. Der Fallschirm hatte sich in den Zweigen verheddert. »Unsere Lehrerin schaffte es erst zwei Tage später, die Sonde zu retten. Nun sichten und analysieren wir die Messdaten, die uns über die Umweltbedingungen in der Stratosphäre erzählen«, berichtet Luise Schmidtke. Ihr und ihren Kurskameraden zeigt das Experiment, wie die Natur wirkt: Wenn wir aufmerksam hinschauen, sehen wir, welchen Gesetzen sie folgt. Doch sie ist

stets auch eine Kraft, die Unvorhergesehenes mit sich bringen kann und die man nicht unterschätzen darf.

Der Versuch mit dem Wetterballon, das Streuobstwiesenprojekt, ein digital gesteuertes Gewächshaus und vor allem die rund 3000 Quadratmeter große Fläche, die bis vor einigen Jahren »Garten der nachwachsenden Rohstoffe« hieß: Nachhaltigkeit wird am Beruflichen Schulzentrum (BSZ) für Agrarwirtschaft und Ernährung großgeschrieben. »Wir versuchen, beide Standorte einzubinden, den zentralen auf der Canalettostraße mit unserem Hopfengarten und natürlich den in Altroßthal, am grünen Rand von Dresden«, sagt die Schulleiterin. Von ihrem Büro aus erreicht sie den »Garten der Nachhaltigkeit« in wenigen Schritten: eine Anlage, wo ein Weg durch etwa 1800 Quadratmeter Beete führt. »Stärkepflanzen«, »Energiepflanzen« oder »Färberpflanzen« steht auf den Schildern. Bienen brummen um ein kleines Insektenhotel. Jenseits des Zauns weiden die Pferde des Altroßthaler Reitvereins. Eine grüne Oase – und ein Garten gewordenes Lehrbuch und Experimentierfeld, wo alle rund 1.400 Schüler im Lauf ihrer Ausbildung aktiv lernen: von den Jugendlichen im Berufsvorbereitenden- und



Gleich mehrere Projekte fördern den bewussten Umgang mit der Umwelt.



Berufsgrundbildungsjahr über die Azubis der vierzehn Berufe, wie Gärtner, Brauer und Mälzer oder Tierwirt, bis zu denjenigen, die an der Fachoberschule und im gymnasialen Zweig eingeschrieben sind. 2018 bewarb sich die Schule mit dem »Garten der Nachhaltigkeit« für den Sächsischen Schulpreis – und bekam ihn.

Jan Gebauer, der Landwirtschaft, Sport und Biologie unterrichtet, ist gewissermaßen der Vater des Gartens: Er hat ihn gemeinsam mit den Schülern vor fast zwanzig Jahren aufgebaut. »Wir möchten damit in den Köpfen der Jugendlichen das theoretische Wissen durch praktisches Tun verankern«, sagt er. Im Garten der Nachhaltigkeit entnehmen die Schüler Boden- oder Wasserproben, bestimmen Pflanzen oder begleiten sie bei ihrem jährlichen Kreislauf: Sie säen, pflegen, bewässern, ernten und verarbeiten sie. »Nachhaltigkeit bedeutet für uns, verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen. Damit meinen wir das, was uns die Natur gibt, aber auch die Ressource Bildung, also das, was unsere Schüler darüber lernen, wie man mit der Natur umgeht«, betont Jan Gebauer. Anja Unger nickt. Mit diesem Konzept im Kopf entschloss sich das Kollegium, noch

stärker nach außen zu tragen, was die Schule in puncto Nachhaltigkeit leistet: »Wir planen, uns um den Status als Klimaschule zu bewerben«, sagt die Schulleiterin.

Die Schülerschaft des BSZ möchte das Thema Nachhaltigkeit nicht nur im eigenen Schulleben verankern, sondern an andere Schüler, an Freunde und Verwandte weitergeben. Luise Schmidtke und ihre Kurskolleginnen setzen auch privat auf eine nachhaltige Lebensweise: »Ich spare Wasser und achte darauf, die Waschmaschinentrommel immer voll zu machen«, berichtet die Zwölfklässlerin. Carolin Hundt verzichtet auf Milch und Milchprodukte, »weil die Milch ja eigentlich nicht für uns Menschen, sondern für die Kälber da ist.« Emma Grabner benutzt keine Plastikflaschen mehr. Charlotte Pistorius kompostiert im heimischen Garten den Bioabfall. Und Paul Sergejew, der Schülersprecher, kämpft gegen Plastik-Einweggeschirr. »Die Schülerschaft hat sich in einer Umfrage mehrheitlich dafür ausgesprochen, eigene Becher in die Schulkantine mitzubringen. Noch klappt es nicht so richtig. Aber: Wir bleiben dran!«



Unterwegs in der Natur

Alles was man zur Untersuchung eines Ökosystems braucht – das hat die studierte Forstwissenschaftlerin Susanne Brenner in ihrem Umweltmobil. Im Auftrag der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt fährt die junge Frau durch ganz Sachsen und bringt Schülern den Lehrstoff im realen Umfeld nahe. Heute wird gemeinsam mit den Schülern der 11. Klasse des Gymnasiums Dresden-Bühlau eine Streuobstwiese erforscht.

TEXT: IRA SCHOLZ; FOTO: BENJAMIN JENAK

Susanne Brenner ist mit dem Umweltmobil an der Streuobstwiese nahe des Gymnasiums Dresden-Bühlau angekommen. Den Standort für die Untersuchungen hat sich ein Lehrer der Schule ausgesucht. Daher macht sich Susanne Brenner zuerst mit dem Gelände vertraut und beginnt, die einzelnen Stationen aufzubauen.



Es geht los: Nachdem Susanne Brenner die Schüler begrüßt hat, erklärt sie die Aufgabe, die die Jugendlichen heute in Gruppen bearbeiten sollen. »Größere Schüler lasse ich gerne alleine arbeiten. Meine Aufgabe ist es, die Schüler zu unterstützen, wenn sie Fragen oder Probleme haben. Bei jüngeren Klassen sieht das natürlich anders aus. Die werden gezielt angeleitet und brauchen auch meine Unterstützung bei der Ausführung«, sagt Susanne Brenner.



Ob das Bestimmen von Tieren und Pflanzen, die Entnahme von Bodenproben oder das Feststellen von Standortfaktoren – jeder Schüler ist an einer anderen Stelle der Wiese beschäftigt und protokolliert fleißig seine Ergebnisse. Anschließend werden die Stationen gewechselt. »Gerade wenn wir Standgewässer untersuchen, kann es sein, dass nicht jeder Schüler alle Stationen durchlaufen kann – dafür reicht die Zeit manchmal einfach nicht.« Damit trotzdem alle Schüler mit dem gleichen Wissensstand nach Hause gehen, wertet Susanne Brenner gemeinsam mit den Schülern alle Ergebnisse aus.

Das Umweltmobil bietet Projekte zu verschiedensten Themen an: ob nun auf der Streuobstwiese, an einem Standort oder Fließgewässer oder auf einem Areal, wo Schüler die Bodenbeschaffenheit genau untersuchen können. Die Workshops werden individuell auf das jeweilige Alter der Schüler zugeschnitten. »Wir arbeiten mit Kindern der Klassenstufen 3 bis 12 zusammen. Um sicherzugehen, dass wir auch jeden Schüler erreichen, betreuen wir maximal 16 Schüler gleichzeitig. Darum teilen wir Klassen oft in zwei Gruppen auf. Das macht die Arbeit auch für die Kids fruchtbarer.«



Nach drei Stunden ist für diese Klasse die Arbeit mit dem Umweltmobil beendet. Murrend laufen die Jugendlichen zurück ins Klassenzimmer. Viele wären gern noch länger im Freien geblieben, denn das praxisnahe Arbeiten in der Natur macht Spaß und bringt Abwechslung und Frischluft in den Schulalltag. Für Susanne Brenner ist der Arbeitstag jedoch noch nicht vorbei. Gleich wird sie die nächste Klasse auf der Streuobstwiese begrüßen.

Wie kommt das Umweltmobil auch an meine Schule?

Jede Schule in Sachsen kann sich für das Angebot der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt kostenlos bewerben. Das Anmeldeformular und weitere Informationen finden Sie unter:

www.lanu.de/de/Bilden/Umweltmobil.html

Ein Mann will die Welt verändern

Seit 2016 ist Oscar Choque einer von sieben Eine-Welt-Promotoren in Sachsen. Seine Mission: Wissen über ungerechte Ressourcennutzung verbreiten und für deren Folgen sensibilisieren. Ein Portrait des Mannes, der sich vehement für seine Werte einsetzt.

TEXT: ULRIKE POLSTER; FOTO: CHRISTOPH BOSSEN



Eine-Welt-Promotor Oscar Choquet.

Die Dresdner Altstadt zeigt sich grau und verregnet, als ich Oscar Choque treffe. Er begrüßt mich mit einem Handschlag und einem warmen Lächeln, die dunklen Augen strahlen Offenheit aus. Ein Kontrast zu den hastig vorbeieilenden Passanten, die mit hochgeschlagenem Kragen versuchen, der Kälte zu entfliehen. Angenehm.

Oscar Choque erzählt mir von früher: Aufgewachsen ist er in einer bolivianischen Bergbaufamilie, hat jahrelang selbst beim Abbau von Zinn angepackt und weiß von den Problemen, die das Leben in einem Bergbaudorf mit sich bringt. Er spricht von Alkoholismus, häuslicher Gewalt, Unfällen in den Minen und schlechter sanitärer Versorgung. Und er berichtet vom Zusammenhalt in seiner Heimat, von Essen in Gemeinschaft, von Fußballturnieren. 1986 trifft eine Krise den Bergbausektor in den Anden: Zinn aus Malaysia und Indonesien ist günstiger. Von einem Tag auf den anderen stehen die Menschen ohne Arbeit da, können ihre Familien nicht mehr versorgen. Alternativen, Geld zu verdienen, kennen sie nicht. Viele Menschen verlassen die Region, unter ihnen Oscar Choque. Er sehnt sich nach Neuem, nach Grün – und beginnt sein Studium der Forstwissenschaften in der ehemaligen Sowjetunion. 1993 landet er durch einen Zufall in Deutschland.

Heute lebt der 59-Jährige in Dresden, ist verheiratet und hat zwei Söhne. Er hat 2012 den Ayni e.V. in Leipzig gegründet, seit drei Jahren ist er offiziell als Fachpromotor zum Thema »Rohstoffmärkte, Entwicklung und Migrationsbewegung« tätig. Sein Ziel: In Sachsen soll die globale Perspektive eines ungerechten Rohstoffabbaus und Rohstoffkonsums präsenter werden. Dafür bietet er Bildungsprogramme, Konferenzen und Seminare an. »Ich möchte die Menschen für die Folgen sensibilisieren, die die Nutzung, Ausbeutung und der Raubbau natürlicher Ressourcen haben.« Dabei spielen nicht nur Auswir-

kungen auf die Umwelt eine Rolle, sondern auch die Folgen für die Menschen in Ländern wie Chile und Kenia. Choque bringt durch seine eigenen Erfahrungen einen sehr persönlichen Aspekt in die angebotenen Veranstaltungen. »Ich merke, dass es die Leute bewegt, wenn ich ihnen gegenüber sitze und mit ihnen über meine Erlebnisse spreche«, stellt der Promotor fest. »Sie begreifen dann oft erst, dass hierzulande eine sehr einseitige, vom wirtschaftlichen Nutzen beeinflusste Seite von Rohstoffabbau gezeigt wird.«

Oscar Choque arbeitet eng mit Hochschulen wie der TU Freiberg zusammen. Er findet es sinnvoll, jungen Akademikern und Lehrern sein Wissen weiterzugeben, denn das sind die Menschen, die das Denken der nächsten Generationen nachhaltig formen können – im wahrsten Sinne des Wortes. Außerdem ist Choque stets auf der Suche nach innovativen und realistischen Lösungen, die wirtschaftliche Interessen genauso berücksichtigen wie die gute Beziehung zwischen Mensch und Natur. Dafür braucht es Leute, die umdenken können. »Jeder Eine-Welt-Promotor möchte eine Botschaft in der Gesellschaft verbreiten. Mein Ziel ist es, dabei mitzuhelfen, dass sich die aktuelle weltweite ungerechte Ressourcennutzung und -verteilung verändert – und damit auch die Welt, in der wir leben.«

Wenn man ihm gegenüber sitzt, glaubt man ihm das sofort: voller Zuversicht auf eine nachhaltige Lösung, sprühend vor Tatendrang – in Sachsen und Deutschland brauchen wir mehr Menschen wie Oscar Choque. Menschen, die eine neue Perspektive einbringen. Menschen, die an einem verregneten Tag Lichtblicke schenken und uns das Gefühl geben, dass wir gemeinsam eine schöne Welt gestalten können.

Tel. 0351 - 4 92 33 64

E-Mail: kontakt@einewelt-sachsen.de



Ein Bienchen für sächsische Schulen

Die sächsische Staatsregierung und der Landesverband Sächsischer Imker haben einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog unterzeichnet. Ziel des Zusammenschlusses ist es, Schüler zu einem umweltbewussten und nachhaltigen Handeln zu bewegen und die Population der Bienen in Sachsen zu vergrößern.

Im Rahmen der Zusammenarbeit erhalten Schulen staatliche Unterstützung bei der Ansiedlung und Unterhaltung der Bienen an der Schule.



Außerdem sollen sie möglichst mit örtlichen Imkern kooperieren und von deren Wissen profitieren: In Form von Ganztagsangeboten lernen Kinder und Jugendliche beispielsweise über die Rolle der Honigbiene im

Ökosystem und bekommen Informationen zum Schutz und Erhalt der Insekten. Zudem ist denkbar, dass Schulen gemeinsam mit den Imkern eigenen Honig herstellen.

In Sachsen arbeiten bereits 14 Schulen mit dem Landesverband Sächsischer Imker zusammen. Toll für Schüler und Lehrer: der ruhige Umgang mit den Insekten lindert nachweislich Stresssymptome.

Eine Anleitung zum Welt retten

Der BUND jugend bietet auf seiner Website eine große Broschüre zum Thema »Klimaexperimente« zum kostenlosen Download. Auf 48 Seiten erhalten Lehrer wichtige Fakten und eine ganz praktische Anleitung, um – gemeinsam mit ihren Schülern – das Leben klimafreundlich zu verändern.

www.bundjugend.de

Bienen im Museum

Im Deutschen Hygiene-Museum Dresden dreht sich in den Sommerferien 2019 alles um die Biene. Wer wohnt im Bienenstock? Was schenken uns die Bienen? Was hätten wir ohne Bienen noch auf unseren Tellern? Das zweistündige Programm wird durch einen Imker geleitet. Dieser führt Grundschüler zunächst durch die Sonderausstellung Pflanzen. Anschließend bekommen die Schüler an den Bienenkästen des Museums wichtige Fakten zum Leben der Bienen und zum Umgang mit diesen Insekten vermittelt. Mit einer Honigverkostung endet das Programm. Das Angebot findet vom 9. bis zum 12. Juli und vom 23. bis zum 26. Juli statt.

Hortgruppen können sich unter service@dhmd.de anmelden.

Film für die Zukunft: das Schulkino-Projekt des Sukuma Arts e.V.

Der Dresdner Verein Sukuma Arts bietet mit seinem Projekt »Sukuma Award – Schulkino« Schülern eine Plattform, um auf Themen rund um Nachhaltigkeit, Ressourcenschutz und gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen. So können schon seit 2012 interessierte Klassen aus der Landeshauptstadt und Umgebung sich nicht nur mit Workshops weiterbilden, sondern auch zu einem jährlich festgelegten Thema mit dem Sukuma Arts e.V. und dem Medienkulturzentrums ihre Filmideen zum Thema Nachhaltigkeit verwirklichen. Die fertigen Spots bringt der Sukuma Arts e.V. auf die große Leinwand – sie werden in Kinos, bei der schulinternen Film Premiere oder bei Schülerfilmwettbewerben gespielt. Außerdem können die Gewinnervideos auch auf der Homepage des Vereins (www.sukuma-award.de/schulkino) angesehen und genutzt, sowie über soziale Medien verbreitet werden.



Dr. Nadja Müller ist Projektkoordinatorin bei Sukuma Arts e.V. »Uns ist wichtig«, so Müller, »dass den Schülern nicht nur Wissen rund um die Themen Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz vermittelt wird, sondern das Ganze auf praktischer Ebene umgesetzt wird.

Wir wollen ins Handeln kommen, die Jugendlichen dabei mitnehmen und zum Umdenken bewegen.« Und das ganz alltagsnah: Die Jugendlichen setzen sich so zum Beispiel mit den schlechten Arbeitsbedingungen bei der Produktion von Handys und Klamotten auseinander und arbeiten die Thematik in ihren Clips auf. Die Siebtklässler an der 56. Oberschule »Am Trachenberg« in Dresden dokumentierten filmisch, wie sie ihre Ernährung für eine Woche auf vegetarische Kost umstellten. Das Schulkino-Team schafft es, den Schülern die Augen zu öffnen, ohne dabei mit erhobenem Zeigefinger dazustehen. »Klar, wir vermitteln schon eine Botschaft, aber das ist bei uns verbunden mit ganz viel Spaß und Kreativität. Wir arbeiten auf Augenhöhe und ganzheitlich, stellen uns individuell auf die Bedürfnisse und Wünsche unserer Schülergruppen und der begleitenden Lehrer ein. So erreichen wir die Jugendlichen gut, die Resonanz auf unsere Workshops ist wunderbar«, freut sich Nadja Müller. In Zukunft wünscht sie sich eine noch engere, auf den Lehrplan abgestimmte Zusammenarbeit mit den Schulen in Sachsen, für die der Verein inzwischen ein breites thematisches Angebot bereithält. »Lehrer dürfen Vereine wie den Sukuma Arts e.V. gern als Ergänzungen sehen, die mit frischen Ideen und neuen Perspektiven den Unterricht bereichern können«, so Müller.

TIPP: Um Lehrern einen fundierten Einstieg in das Thema Nachhaltige Bildung zu geben, empfiehlt Dr. Nadja Müller die neue Internetseite www.meine-bne.de.



Klima statt Schule?!

Tom Leukert, Sylvia Sobieraj und Majana Heidenreich (v.l.n.r.)

Seit Januar demonstrieren Schüler aus ganz Sachsen bei den »Fridays for Future«-Demonstrationen für mehr Klimaschutz – während der Schulzeit. Was treibt die jungen Menschen an? Wie können Schulen darauf reagieren? Und welche konkreten Maßnahmen für den Klimaschutz sind nötig? KLASSE hat darüber mit dem »Fridays for Future«-Aktivisten Tom Leukert, Schulleiterin Sylvia Sobieraj vom Gymnasium Dresden-Bühlau und der Meteorologin Majana Heidenreich von der TU Dresden gesprochen.

TEXT: BEN KUTZ; FOTO: BENJAMIN JENAK

≡ FRAU SOBIERAJ, WAS IST IHRE GRUNDSÄTZLICHE EINSCHÄTZUNG DER BEWEGUNG »FRIDAYS FOR FUTURE« ?

Sylvia Sobieraj: Ich halte es für sehr wichtig, dass Schüler sich engagieren. Natürlich hat uns die Bewegung »Fridays for Future« in der Schule ganz schön herausgefordert. Wir mussten uns einer Diskussion stellen und uns dazu positionieren. Das haben wir getan. Unterm Strich hat das die Schulgemeinschaft zusammengebracht: Eltern, Lehrer und Schüler.

≡ HERR LEUKERT, SIE SIND SELBST BEI »FRIDAYS FOR FUTURE« AKTIV. WIE KAM DAS?

Tom Leukert: Ich habe mich im Internet dazu belesen, was derzeit mit unserem Klima passiert und wie stark der Klimawandel bereits fortgeschritten ist. Es ist völlig klar: Wir müssen etwas tun! Und da ich nicht einfach zu Hause tatenlos rumsitzen wollte, habe ich mich erkundigt, wie ich mich hier lokal in Dresden einbringen kann. Dadurch habe ich »Fridays for Future« gefunden und bin mittlerweile fester Bestandteil im Orgateam.

≡ WAS SIND DIE FORDERUNGEN VON »FRIDAYS FOR FUTURE«? WAS MÖCHTEN SIE ERREICHEN?

Tom Leukert: Wir fordern von der Politik und der Wirtschaft ein konkretes Einsetzen für den Klimaschutz. Es gibt sehr viele Antworten, die die Wissenschaft bereits ausgearbeitet hat, die aber von der Politik und der Wirtschaft auch konsequent umgesetzt werden müssen. Durch unsere Demos wollen wir Druck auf die Politik ausüben.

≡ AUS DER POLITIK KOMMT JA IMMER WIEDER DAS ARGUMENT, MIT ZU AMBITIONIERTEN KLIMASCHUTZMASSNAHMEN WÜRDEN MAN DER WIRTSCHAFT SCHADEN. WAS SAGEN SIE DAZU?

Tom Leukert: Es nützt uns nichts, wenn unsere Lebensgrundlage von der Wirtschaft vernichtet wird. Wenn unsere gesamte Zivilisation von Hitze- bzw. Kälteperioden geplagt wird, werden wir niemals so viel erwirtschaften, wie es derzeit der Fall ist.

Majana Heidenreich: Dazu kommt: Neue Technologien

können auch Arbeitsplätze schaffen. In Regionen, die beispielsweise von Braunkohle leben, müssen wir den Strukturwandel intensiv unterstützen. Ein weiterer Punkt ist, dass die Gewinne der Wirtschaft unfair berechnet sind, denn die Schäden, die dabei entstehen, werden auf die Allgemeinheit verteilt. Damit muss der Steuerzahler dafür aufkommen. Diese Ungerechtigkeit aus dem Weg zu räumen, wäre unter anderem eine Aufgabe der Politik.

≡ HABEN SIE KONKRETE MASSNAHMEN IM SINN, DIE DEM KLIMASCHUTZ DIENEN WÜRDEN, HERR LEUKERT?

Tom Leukert: Ja, solche Maßnahmen wären beispielsweise der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und die Einführung einer CO₂-Steuer, damit Unternehmen nicht kostenlos die Umwelt verschmutzen können, sondern für diesen Schaden aufkommen müssen. Auch fordern wir den konsequenten Erhalt von Grünanlagen in Städten.

≡ FRAU HEIDENREICH, TEILEN SIE DIESE MASSNAHMEN?

Majana Heidenreich: Ja, im Prinzip sind das die gängigen Maßnahmen, die genannt werden. Den Mobilitätssektor modernisieren und weiterentwickeln, den öffentlichen Nahverkehr stärken, den Flugverkehr reduzieren. Die größten kurzfristigen Erfolge könnten allerdings im Energiesektor erzielt werden.

≡ KOMMEN WIR NUN ZUM VIELLEICHT HEIKELSTEN THEMA AM TISCH. HERR LEUKERT, WARUM MÜSSEN IHRE PROTESTE IN DER SCHULZEIT STATTFINDEN?

Tom Leukert: Diese Frage musste ich schon oft beantworten. Es geht um unsere Zukunft, wir müssen uns Gehör verschaffen. Die meisten in meiner Generation dürfen noch nicht wählen, es ist aber die Generation, die vom Klimawandel am stärksten betroffen sein wird. Also mussten wir einen Weg finden, wie sich auch Schüler in der Politik Gehör verschaffen können. Würden wir samstags streiken, würde es wahrscheinlich niemanden interessieren.

≡ FRAU SOBIERAJ, MÖCHTEN SIE DEM ETWAS ENTGEGENSETZEN?

Sylvia Sobieraj: Wir haben jahrelang gesagt, dass wir eine Jugend wollen, die sich engagiert und die Gesellschaft mitgestaltet. Darum hat sich auch unsere Schule sehr bemüht. Dieser Fall ist nun eingetreten. Schüler nehmen ihren Mut zusammen und demonstrieren.

≡ AUCH BEI IHNEN AN DER SCHULE?

Sylvia Sobieraj: Ja! Es hat nicht lange gedauert bis die ersten Schüler bei mir standen und eine Freistellung von mir wollten. Ehrlich gesagt bin ich erstmal erschrocken und habe mich gefragt, wie ich damit umgehen soll. Es gibt auch für Schulleiter keine Rezepte.

»FRIDAYS FOR FUTURE HAT MICH ALS SCHULLEITERIN IN GROSSE SCHWIERIGKEITEN GEBRACHT, DENN SCHULGESETZ IST SCHULGESETZ.«

≡ WAS HABEN SIE GEMACHT?

Sylvia Sobieraj: Die Freistellung konnte ich ihnen nicht geben. Es gilt das Schulgesetz, dem kann ich mich nicht widersetzen. Aber einfach auf dem Schulgesetz zu beharren, das war mir als Lösung nicht genug. Schließlich sind wir Klimaschule und thematisch auf der gleichen Seite. Also habe ich mich mit dem Schülerrat zusammengesetzt. Sofort mit der Schulpflicht zu argumentieren oder gar Strafen anzudrohen kam für mich nicht in Frage. Ich habe das Anliegen gewürdigt und ernstgenommen, anschließend aber begründet, warum ich keine Freistellungen ausstellen darf. Wer zu den Demonstrationen geht, hat unentschuldigte Fehlstunden, die im Klassenbuch eingetragen werden. Jeder muss für sich entscheiden, ob er den Mut hat, trotzdem zu gehen und diese persönlichen Nachteile in Kauf nimmt. Wir haben das ganz transparent gestaltet und das wurde vom Schülerrat akzeptiert.

Majana Heidenreich: Auf dem Zeugnis gibt es ja den Punkt »unentschuldigte Fehltage«. Was hat es denn überhaupt für Konsequenzen, wenn da beispielsweise zehn unentschuldigte Tage stehen würden?

Sylvia Sobieraj: Die Demos finden ja erst mittags statt. Ich habe also zu meinen Schülern gesagt, dass ich erwarte, dass sie die ersten vier bis fünf Stunden am Unterricht teilnehmen. Somit fehlen die Schüler nie ganze Tage unentschuldigt. Und unentschuldigte Fehlstunden werden nicht auf dem Zeugnis eingetragen. Das haben wir besprochen, ich habe auch mein Wort gegeben, dass keine Ordnungsmaßnahmen folgen wegen



unentschuldigtem Fehlen.

Majana Heidenreich: Auch wenn Schüler sehr regelmäßig jeden Freitag fehlen, gibt es keine Konsequenzen?

Sylvia Sobieraj: Es hat ja niemand von Januar bis Mai jeden Freitag demonstriert. So verantwortungsvoll sind doch unsere Schüler. Wir schreiben auch freitags Klassenarbeiten und Klausuren. Die Schüler schätzen jedes Mal neu ein, ob sie sich ein Fehlen gerade leisten können oder nicht. Das ist für mich auch ein wichtiger Punkt, diese Eigenverantwortung für Bildung.

≡ UNTERM STRICH HABEN SIE SICH ALSO GEFREUT, DASS SICH IHRE SCHÜLER AKTIV FÜRS KLIMA EINSETZEN?

Sylvia Sobieraj: Natürlich habe ich mich gefreut. Es hat mich aber auch in große Schwierigkeiten gebracht als Schulleiterin, denn Schulgesetz ist Schulgesetz.

≡ WISSEN SIE, WIE VIELE SCHÜLER IM SCHNITT AUS GANZ DRESDEN BEI DER DEMO TEILNEHMEN?

Tom Leukert: Unsere kleinste Demo hatte 300 Teilnehmer, bei der weltweiten Demo im März sind unserem Aufruf dann rund 5000 Schüler gefolgt.

≡ ES GING JA DURCH DIE MEDIEN, DASS ES ZUM BEISPIEL IN BAYERN GELDSTRAFEN FÜR SCHÜLER GIBT, DIE NICHT ZUM UNTERRICHT KOMMEN. IST DAS AUCH EIN MÖGLICHER WEG, DAMIT UMZUGEHEN?

Sylvia Sobieraj: Für mich nicht. Wir müssen gemeinsam eine Lösung finden und im Gespräch bleiben. Denn das Thema, was steht, ist ja sehr ernsthaft.

≡ HERR LEUKERT, SIE SIND JA AUCH IM ORGANISATIONSTEAM FÜR DRESDEN. GIBT ES SCHULEN, WO »FRIDAYS FOR FUTURE« ZU EINEM ECHTEN STREITTHEMA GEWORDEN IST?

Tom Leukert: Ja, definitiv. Bei uns ist das gesamte Spektrum von kompletter Befürwortung bis zu härteren Konsequenzen vertreten. Zwar wurde noch nicht über Geldstrafen geredet, aber teilweise gibt es Lehrer, die durch Nachsitzen aktiv gegen »Fridays for Future« vorgehen. An anderen Schulen werden die Fehlstunden auch zu Tagen aufaddiert, sodass sie am Ende doch auf dem Zeugnis stehen.

≡ KÖNNEN SIE NACHVOLLZIEHEN, WENN SCHULEN NICHT SO KOOPERATIV MIT »FRIDAYS FOR FUTURE« UMGEHEN? ODER TRIFFT DAS BEI IHNEN AUF WENIG VERSTÄNDNIS?

Tom Leukert: Wir sagen ganz klar, dass wir nicht grundlos auf die Straße gehen. Das ist kein »Schulschwänzen«. Trotzdem verstehen wir das Schulgesetz und es ist auch wichtig, dass

die Schulpflicht relativ konsequent durchgesetzt wird. Aber die paar Unterrichtsstunden pro Woche aktiv wahrzunehmen steht für uns nicht im gleichen Verhältnis wie dafür zu sorgen, dass wir später nicht in einem Ödland leben.

≡ MEINEN SIE, ES GIBT EINE NOTWENDIGKEIT VON SEITEN DER LANDESREGIERUNG, SICH GESETZLICH AUF DIE NEUE SITUATION EINZUSTELLEN, DAMIT DIE SCHULEN NICHT MEHR IN EINER GRAUZONE AGIEREN MÜSSEN? SOLLTE SICH DAS KULTUSMINISTERIUM DA NOCH KLARER POSITIONIEREN?

Sylvia Sobieraj: Wenn es die Bewegung nicht geben würde, gäbe es auch keine Jugendklimakonferenz im Juni in Leipzig. Die Bewegung ist also schon gehört worden und es wird reagiert. Das Kultusministerium hat das Thema also durchaus wahrgenommen, es ist etwas im Gang. Ich denke nicht, dass gesetzlich jetzt nochmal reagiert werden müsste. Die gesetzliche Grundlage ist da.

Tom Leukert: Wir von »Fridays for Future« sind für eine Nachregelung. Wir wollen, dass konkrete Gesetzesentwürfe auf den Weg gebracht werden. Der Bevölkerung soll zugesichert werden, dass die Regierung das Risiko erkannt hat und die Bürger unterstützt, wenn sie sich um diese Problematik kümmert. Es sollte von der Regierungsseite die Aussage kommen, dass es legitim ist, wenn sich die Bevölkerung für Klimaschutz einsetzt, anstatt Aktivitäten strafrechtlich zu verfolgen, wie es teilweise gehandhabt wird. Wenn sich Arbeiter in Gewerkschaften organisieren, werden die ja auch nicht verklagt.

≡ DIE LETZTE FRAGE AN FRAU HEIDENREICH UND FRAU SOBIERAJ: HABEN SIE IRGENDWELCHE EMPFEHLUNGEN AN »FRIDAYS FOR FUTURE« ?

Majana Heidenreich: Durchhalten und einen langen Atem haben! Und die regelmäßigen größeren Events sind meiner Ansicht nach wichtig. Auch der Kontakt zur Presse und zur Öffentlichkeit ist wichtig, damit die Anliegen gehört werden.

Sylvia Sobieraj: Mir ist am wichtigsten, dass die Schüler immer ihre persönliche Verantwortung wahrnehmen.

≡ HERR LEUKERT, SIE HABEN GERADE ABITUR GEMACHT. BLEIBEN SIE DRAN?

Tom Leukert: Ja, auf jeden Fall! Jetzt habe ich nichts Schulisches mehr zu tun und kann mich komplett auf »Fridays for Future« fokussieren.

≡ VIELEN DANK IHNEN ALLEN FÜR IHRE ZEIT!

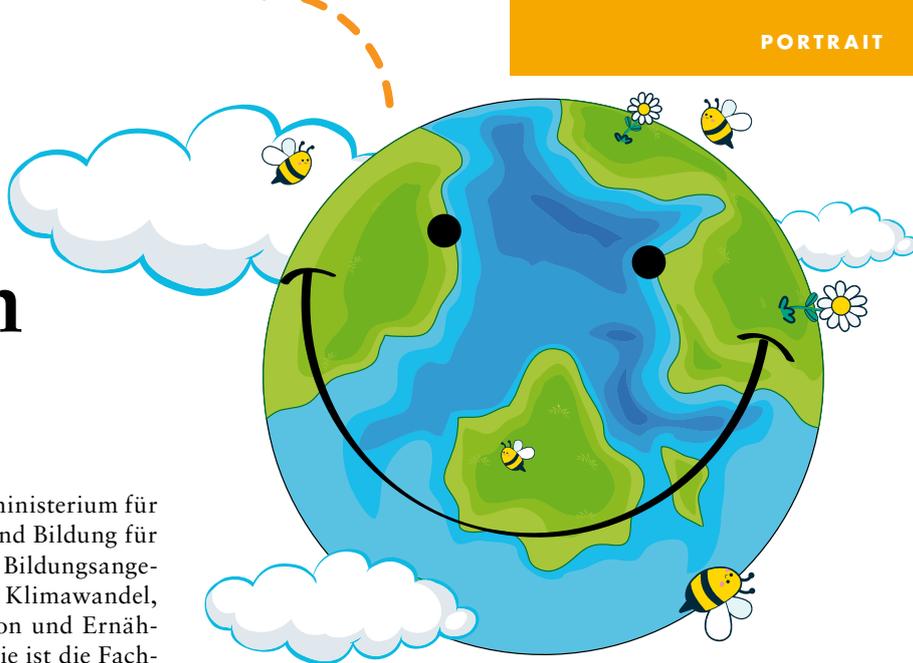
Die ungekürzte Version des Gesprächs finden Sie im SMK-Blog.
www.bildung.sachsen.de/blog/

Global denken lernen

TEXT: ULRIKE POLSTER; FOTO: ARCHE NOVA E.V.

Als Kooperationspartner des Sächsischen Staatsministerium für Kultus bündelt die ‚Fachstelle Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Sachsen‘ vielfältige Bildungsangebote zu Globalisierungsthemen wie Biodiversität, Klimawandel, nachhaltige Ressourcennutzung, Flucht/Migration und Ernährung. An der Umsetzung der BNE-Landesstrategie ist die Fachstelle mit verschiedenen Aktivitäten beteiligt. Sie unterstützt Lehrkräfte und Multiplikatoren im Bereich BNE, um bei Kindern und Jugendlichen Kompetenzen für ein zukunftsfähiges, nachhaltiges Handeln zu fördern. Dabei gehören Beratungen und Fortbildungen für Lehrende sowie Seminare für Lehramtsstudierende an sächsischen Hochschulen ebenso zu ihrem Angebot wie die kostenfreie Beratung für Vereine und Engagierte, die sich mit den globalen Herausforderungen unserer Zeit auseinandersetzen.

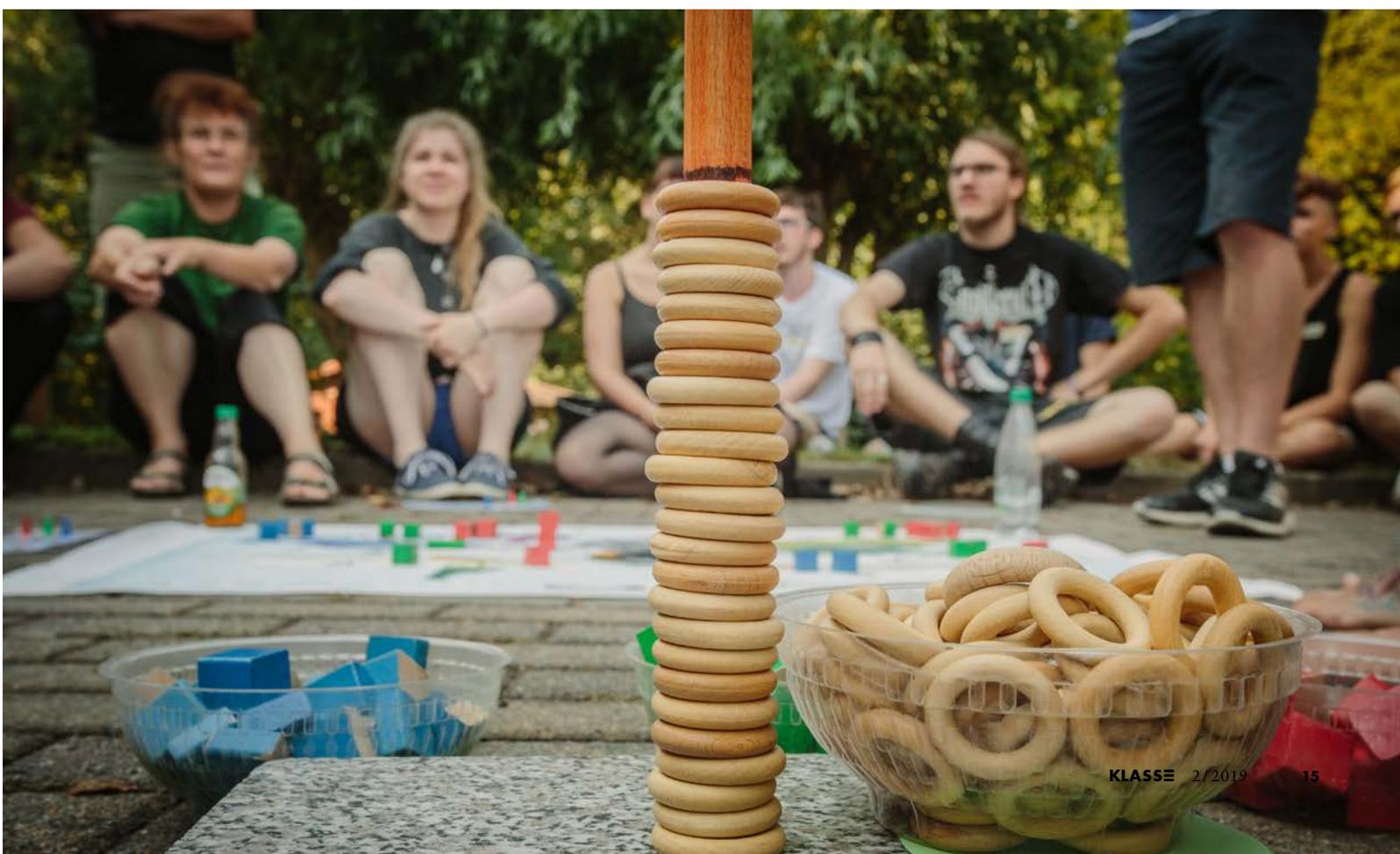
Neben der Fachstelle bietet arche noVa im Projekt »Eine Welt – Deine Welt« regelmäßig Projektstage für sächsische Schulklassen zur Unterstützung der Lehrenden an. Ein Projekttag umfasst mindestens vier Unterrichtseinheiten und vermittelt nicht nur faktisches Wissen, sondern ermöglicht den Schülern ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen, Probleme und Ungleichheiten unserer Welt. Jenseits vom Frontalunterricht und



spielerisch-aktiv werden die Kinder und Jugendlichen angeleitet, ihr eigenes Handeln zu überdenken und Handlungsoptionen für ein nachhaltiges Leben zu entwickeln. Planspiele, Experimente, Podiumsdiskussionen und Kleingruppenarbeiten gehören dabei zum pädagogischen Repertoire. »Uns ist wichtig, dass die Schüler sich zum Thema eine eigene, unabhängige Meinung bilden können«, so Magdalena Sankowska vom »Eine Welt – Deine Welt«-Projekt. Die jungen Menschen, sagt Sankowska, sollen ihre eigenen Einflussmöglichkeiten erkennen und motiviert werden, sich an demokratischen Prozessen zu beteiligen. Das Projekttagsteam kommt gegen eine Teilnahmegebühr von 70 Euro pro Klasse an alle sächsischen Schulen.

Mehr Informationen zur Fachstelle Globales Lernen und dem »Eine Welt – Deine Welt«-Programm gibt es auf: www.bne-sachsen.de und www.arche-nova.org.

Die Projektstage bieten den Schülern spannende Abwechslung.



Kreative Wahlmotivation gesucht!

Im Vorfeld der Landtagswahl am 1. September sucht der Sächsische Landtag originelle Beiträge, die die Sachsen motivieren, zur Wahl zu gehen. Einsendeschluss ist der 1. Juli 2019.

Gesucht werden kreative Wahl-Motivationen aller Art: ob selbst erstellte Videoclips, Fotomontagen, Plakate oder Bilder – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Teilnehmen können alle Bürger mit festem Wohnsitz in Sachsen. Auch Gruppen sind zum Wettbewerb zugelassen. Werbung für bestimmte Parteien ist allerdings nicht erlaubt.

Zu gewinnen gibt es einen Tablet-PC als Hauptpreis. Die drei Besten werden außerdem zum Wahlabend in den Sächsischen Landtag eingeladen, um einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

www.sachsenwahl.de

